

## Medienorientierung am See vom 15.8.2011

### Warum setzen sich die St.Galler Ständerats- und Nationalratskandidatinnen ins gleiche Boot?

#### Die Ständeratskandidatinnen:

##### **Yvonne Gilli, Ständeratskandidatin Grüne, Nationalrätin Wil**

Bewusst steigen wir ins gleiche Boot und paddeln in die gleiche Richtung. Wir konkretisieren dabei nicht nur die Vision, dass politische Zusammenarbeit über alle Parteien notwendig ist, um vorwärts zu kommen. Wir erfahren auch die konkrete Bedeutung, dass wir Mitbewohnerinnen sind auf dem einen und einzigen Planeten Erde, den es zu schützen gilt. Bringen wir das Boot zum Kentern, dann kentern wir gemeinsam. Es lohnt sich also, sich auf gemeinsame Ruderbewegungen einzustimmen, trotz unterschiedlichen Rhythmen, unterschiedlichen Rufen und unterschiedlichen Fähigkeiten.

##### **Karin Keller-Sutter, Ständeratskandidatin FDP, Regierungspräsidentin des Kantons St.Gallen, Wil**

Als Regierungsrätin stehe ich seit über 11 Jahren im Dienste der Menschen in unserem Kanton. Dabei habe ich mich besonders gegen Gewalt an Frauen engagiert. Auf meine Initiative hin ist das erste Gesetz gegen häusliche Gewalt in der Schweiz entstanden. Gerne würde ich die St. Gallerinnen im Ständerat vertreten und den Frauensitz von Erika Forster verteidigen.

#### Die Nationalratskandidatinnen:

##### **Sabine Bianchi, Nationalratskandidatin FDP, St.Gallen**

Ich setze mich ins gleiche Boot, damit wir in dieselbe Richtung rudern und so unser Land mit noch mehr Kraft vorwärts bringen.

##### **Vreni Breitenmoser, Nationalratskandidatin CVP, Kantonsrätin, Waldkirch**

Parteilpolitische Vorurteile abbauen und sich gemeinsam für Frauen- und Gesellschaftsthemen einsetzen... das soll unser gemeinsames Ziel sein! Sachpolitik kommt vor Parteipolitik!

Politik geht uns alle an – Politik ist bewegend – Politik macht Spass.

Was verspreche ich mir davon? Gegenseitige Stärkung aktiver und engagierter Politikerinnen!

Motivation für initiative Frauen jeden Alters, sich für politische Themen in unserer Gesellschaft zu interessieren und zu engagieren.

##### **Veronika Breitler, Nationalratskandidatin BDP, Kirchberg (entschuldigt)**

Ich setze mich ins gleiche Boot, weil die Interessen der Frauen sonst nicht am Ziel ankommen, weil nur gemeinsame Kräfte diese Thematik bewältigen können, weil jede einzelne Frau damit überfordert ist und nicht privat allein regeln kann, was eigentlich politisch ist. Weil wir gemeinsam nicht so schnell flügelahm werden wie jede einzelne von uns allein auf weiter Flur!

##### **Laura Bucher, Nationalratskandidatin SP, Kantonsrätin, St.Margrethen**

Gleiche Löhne für Mann und Frau sollten eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss dringend verbessert werden! Wenn wir Frauen diese Forderungen gemeinsam und über die Parteigrenzen hinweg stellen, werden wir auch gehört.

**Hildegard Fässler, Nationalrätin SP, Grabs**

Frauen sind überall, auch in der Schweiz, von der ungleichen Verteilung von Einkommen, Vermögen und Macht am stärksten betroffen. Das können wir Frauen nur gemeinsam ändern.

**Claudia Friedl, Nationalratskandidatin SP, Kantonsrätin, St.Gallen**

In der SP-Bundeshausfraktion sind die Hälfte der Mitglieder Frauen, so wie es sein muss. Es ist wichtig, dass Frauen in allen Themenbereichen der Politik mitreden. Frauen politisieren aus einer anderen Perspektive, sie sind weniger mit Verbänden verhängt und politisieren dadurch unabhängiger. Wir rudern gemeinsam nach Bern, damit auch in den bürgerlichen Parteien der Frauenanteil auf 50% steigt.

**Barbara Gysi, Nationalratskandidatin SP, Kantonsrätin, Will (entschuldigt)**

Frauen verdienen weniger als Männer und sind in Kaderpositionen und in der Politik nach wie vor stark untervertreten. Deshalb braucht es Anstrengungen aller Frauen gemeinsam, um dies zu ändern und mehr Gewicht in Politik und Wirtschaft zu erhalten.

**Susanne Hoare-Widmer, Nationalratskandidatin Grüne, Kantonsrätin, St.Gallen**

Ich setze mich mit andern Frauen in ein Boot, weil wir trotz unterschiedlicher politischer Heimat eins gemeinsam haben:

Wir leben ein Frauenleben in Frauenkörpern und damit verstehen wir uns immer mal wieder auch ohne Worte. Wir sind facettenreich, das Leben bietet uns laufend mehr Möglichkeiten - aber auch neue Lasten. Das können Frauen den Frauen nachfühlen und die entsprechenden Themen besser vertreten. Ich bin überzeugt, dass bei gleichmässiger Vertretung der Geschlechter in den Räten die besseren Lösungen herauschauen und der Blick auf gewisse Themen sogar sehr geschlechtsspezifisch ist. Um diese gleichberechtigte Vertretung der Geschlechter zu unterstützen, sitze ich in diesem Boot.

**Margrit Kessler, Nationalratskandidatin Grünliberale Partei, Altstätten**

Wir Kandidatinnen und Mandatsträgerinnen sitzen alle im gleichen Boot und sind bereit unser Wissen, Lebenserfahrung und viel Zeit für unser Land zur Verfügung zu stellen.

Der Unfall in Fukushima hat uns wieder vor Augen geführt, wie gefährlich die Atomenergie ist und wie schnell die Umwelt für menschliches Leben zerstört werden kann. Zusätzlich ist das Abfallproblem der Atomenergie nicht gelöst. Ist es richtig, dass wir unseren Enkelkindern hochgiftigen über 1000 Jahre strahlenden Abfall hinterlassen? Als Präsidentin der Stiftung SPO-Patientenschutz liegt mir die Gesundheit der Menschen am Herzen. Die Gesundheit kann nur garantiert werden, wenn die Umwelt menschenfreundlich erhalten bleibt. Es gibt nur einen Weg, den Ausstieg aus der Atomenergie! Der Ausstieg wird kein Spaziergang sein, wir alle sitzen im gleichen Boot und müssen zusammen das Ziel anstreben.

**Silvia Kündig-Schlumpf, Nationalratskandidatin Grüne, Rapperswil**

Mit Frauen Politik zu machen ist für mich zielbringender, weil es in der Regel nicht zum Hickhack kommt. Wir tauschen unsere Argumente aus, reflektieren sie und schliessen gegebenenfalls Kompromisse, damit wir einen gangbaren Weg finden.

**Monika Lehmann-Wirth, Nationalratskandidatin CVP, Kantonsrätin, Rorschacherberg**

Ich kandidiere, weil ich überzeugt bin, dass die Demokratie lebt vom Engagement jedes einzelnen. Frauen politisieren besser als Männer, weil sie grundsätzlich von links nach rechts für eine ähnliche Werthaltung kämpfen. Frauen sind sich gewohnt, gesellschaftspolitisch-sozial zu denken. Deshalb arbeiten sie besser zusammen als Männer. Das ergibt Synergien. Im Interesse der Sache sind sie kompromissbereiter. Damit das Ergebnis des Wahlkampfes zielführend ist, nämlich möglichst viele Frauenstimmen im Bundeshaus zu haben, müssen wir Frauen gemeinsam die Segel setzen und rudern. Gemeinsam haben wir mehr Wirkung auf der politischen Bühne.

**Antoinette Lüchinger, Nationalratskandidatin EVP, Jona**

Politik und Wirtschaft sind immer komplexer geworden. Unser Handeln beeinflusst nicht nur unsere Umgebung, unser Land, sondern hat vermehrt globale Auswirkungen. Umso wichtiger sind und werden Ethik und Respekt, sowie unsere christlichen Werte, die uns Richtlinien für unser Handeln bieten. Ich möchte mich gemeinsam für eine werteorientierte Politik einsetzen, die auf Gerechtigkeit, Verantwortung, Solidarität und Glaubwürdigkeit basiert und Frieden und Nachhaltigkeit bewirkt.

**Claudia Martin, Nationalratskandidatin SVP, Stadtparlament Gossau**

Politik geht uns alle an. Es obliegt den heutigen Generationen sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Interessen der künftigen Generationen gewahrt werden. Dafür lohnt sich doch unser Engagement, oder? Wählen zu dürfen ist ein kostbares Recht und eine tragende Säule unserer Demokratie. Ich setze mich ins gleiche Boot um Frauen zu motivieren, ihr Wahlrecht auszuüben.

**Patricia Mattle, Nationalratskandidatin CVP, Altstätten**

Ich bin überzeugt, dass die Zusammenarbeit in bunt gemischten Gruppen mit verschiedenen Generationen, Geschlechtern, Persönlichkeiten und Interessen effektiver ist. Nach mir vor ist unser Parlament aber mehrheitlich männlich und eher älter. Unser Ziel daher: Gemeinsam ins selbe Boot sitzen und gemeinsam in eine weiblichere Zukunft rudern. Einer meiner Schwerpunkte ist die Gleichberechtigung von Mann und Frau: Frauen sind gleichberechtigt, wenn nicht mehr jede Frau sich für ihr gewähltes Familienmodell rechtfertigen muss. Heute werden Frauen egal, ob sie 100% arbeiten, 100% zu Hause sind oder Teilzeit arbeiten, immer verurteilt und kritisiert.

**Lucrezia Meier-Schatz, Nationalrätin CVP, St.Peterzell**

Gemischte Teams sind nicht nur in der Wirtschaft sondern auch in der Politik ein Mehrwert für die gesamte Gesellschaft.

**Martina Signer, Nationalratskandidatin CVP, St.Gallen**

Nur wenn wir lernen uns gegenseitig zu ergänzen und auf einer gemeinsam gleichwertigen Ebene zu begegnen, können wir in unserer Gesellschaft etwas verändern – persönlich und politisch. Ein Boot fährt nur dann in eine Richtung, wenn wir uns im gleichen Takt und mit dem gleichen Ziel auf den Weg machen.

**Monika Simmler, Nationalratskandidatin SP, St.Gallen (entschuldigt)**

Frauen sitzen im gleichen Boot, weil sie auch heute im Schnitt noch 20% weniger verdienen, noch weit weniger in Führungsetagen vertreten sind und von bürgerlichen Machos an den Herd geschickt werden. Weil der Kampf für Gleichberechtigung noch lange nicht zu Ende ist, rudern wir gemeinsam nach Bern!

**Imelda Stalder, Nationalratskandidatin FDP, Kantonsrätin, Gemeindepräsidentin, Ganterschwil**

Es ist wie in einer Fussballmannschaft, in einem Turnverein oder an einem Seilziehturnier: Nur gemeinsam ist man stark und kann gewinnen!

**Martha Storchenegger, Nationalratskandidatin CVP, Kantonsrätin, Jonschwil**

Wir kandidieren, weil wir Frauen unterstützen, Frauen kennen und Frauen verstehen. Politisch engagierte Frauen sind dann stark, wenn sie zusammen mit anderen ihre Themen vorbringen. Wir haben ein Netzwerk, das unsere Arbeit verbindet und unterstützt.

**Bettina Surber, Nationalratskandidatin SP, Co-Präsidentin SP Stadt St.Gallen**

Auch heute, 30 Jahre nach der Verankerung der Gleichstellung von Mann und Frau in der Bundesverfassung, braucht es den Kampf für die Rechte der Frauen noch immer – denn alleine das Festschreiben eines Rechtes nützt nichts, wenn die Umsetzung nicht ernsthaft verfolgt wird. Noch immer verdienen Frauen in der Privatwirtschaft im Durchschnitt 20% weniger als Männer und noch immer ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie keine Selbstverständlichkeit. Es gibt viel zu tun, es müssen neue Lösungen gefunden werden – wie z.B. die Forderung nach Lohntransparenz in den Betrieben oder die Schaffung von genügend und bezahlbaren Betreuungsangeboten für Kinder. Um diese Forderungen umzusetzen, ist es notwendig, dass sich Frauen vernetzen und gemeinsam für ihre Rechte einstehen.

**Yvonne Suter, Nationalratskandidatin CVP, Kantonsrätin, Rapperswil-Jona**

Weil mir nicht gleichgültig ist, wo die Schweiz hinsteuert. Unser Land braucht lösungsorientierte Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg statt Politlärm und Dauerblockade. Ich will mich in Bern dafür einsetzen, dass das Erfolgsmodell Schweiz eine Zukunft hat.

**Daniela Vetsch-Böhi, Nationalratskandidatin Grüne, Wattwil (entschuldigt)**

Gemeinsam nach Bern zu rudern heisst für mich, mit allen politischen Interessenvertreterinnen die bestmöglichen Konditionen für unsere Schweiz zu erarbeiten. Bewährtes erhalten, Neues planen und ausführen, Lebenswertes erweitern...für eine Zukunft ohne Atom.

**Susanne Vincenz-Stauffacher, Nationalratskandidatin FDP, Abtwil**

In der aktuellen St.Galler NR-Delegation machen die Frauen gerade einmal 25% aus. Gleichstellung sieht anders aus, zumal gemischte Teams – wie in der Wirtschaft – auch in der Politik zukunftsreichere und nachhaltigere Lösungen erarbeiten. Damit dient eine ausgewogene Vertretung von Männern und Frauen uns allen. Dies motiviert mich, unabhängig von der Parteizugehörigkeit, mit anderen Frauen zusammen um den Einzug in den Nationalrat zu kämpfen. Dafür setze ich mich – obwohl Wasser ganz und gar nicht mein Element ist... – mit meinen Mitkandidatinnen sogar wortwörtlich ins selbe Boot. Auf nach Bern!

**Jasmin Wehlitz, Nationalratskandidatin Junge FDP, Gossau**

Jede von uns verfolgt das gleiche Ziel, jedoch mit individuellen Vorstellungen und Lösungsansätzen. In unserer Demokratie gewinnt das Mehrheitsprinzip, dies fordert lösungsorientiertes Arbeiten, Überzeugungskraft, Anpassungsfähigkeit und

Durchsetzungsvermögen. Mit gemeinsamen Auftritten können wir gegenseitige Vorteile nutzen, um auch die Wählerinnen und Wähler von uns zu überzeugen, welche wir alleine nur schwer erreichen.

**Franziska Wenk, Nationalratskandidatin Grüne, St.Gallen**

Ich rudere nach Bern um mich einzusetzen für eine ökologische und faire Wirtschaft - spätere Generationen sollen nicht unter unserem Konsumverhalten leiden. Ich setze mich zudem ein für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Frauen (und Männer) aus allen Schichten und Parteien sollen sich gemeinsam dafür einsetzen, dass in unserer Gesellschaft unterschiedlichste Rollen- und Familienbilder lebbar und finanzierbar sind. Wenn wir im gemeinsamen Boot rudern sind wir schneller am Ziel!

**Die Organisatorinnen:**

**Monika Staubli, Organisatorin, Geschäftsführerin der Frauenzentrale des Kantons St. Gallen**

Aus meiner langjährigen Erfahrung als Personalleiterin in verschiedenen Unternehmen weiss ich, dass gemischte Teams mit Frauen und Männern unterschiedlichen Alters die besten Leistungen bringen. Deshalb wünsche ich mir mehr Frauen in der Politik. Denn engagierte Frauen politisieren klar und verhelfen ihren Anliegen mit Vehemenz zum Durchbruch. Sie arbeiten hart und es ist wissenschaftlich erwiesen, dass sie einen grösseren Teil ihrer Arbeitszeit in die politische Tätigkeit investieren als ihre männlichen Kollegen. Und sie sind erfolgreich trotz des Umstands, dass sie erst seit 40 Jahren wählen und gewählt werden können.

Wir von der Frauenzentrale St. Gallen investieren viel Herzblut für die St. Galler Kandidatinnen mit der Ziel eines Gleichgewichts in den politischen Gremien.

**Erika Bigler, Organisatorin, Präsidentin Verein ostschweizerinnen.ch, Online-Magazin für Netzwerkerinnen**

Die demokratische Schweiz gibt es erst seit 40 Jahren. Deshalb ist es für mich nicht verwunderlich, dass Frauen nicht selbstverständlich ihre demokratischen Rechte als Wählerinnen und Politikerinnen wahrnehmen. Da braucht es Sensibilisierung und Zeit für einen vertieften Demokratisierungsprozess für mehr selbstbewusste Bürgerinnen in unserem Land. Deshalb habe ich zusammen mit Monika Staubli diese längerfristige Kampagne aufgegleist nach dem Motto Kooperation statt Konkurrenz, Synergien nutzen. Dies ist mein gesellschaftspolitisches Engagement als Netzwerkerin, ich gehöre keiner politischen Partei an.

Die Schweiz braucht mehr Frauen auf der politischen Entscheidungsebene, die aufgrund ihres Erfahrungsschatzes und ihres reichen Gesamtwissens die Interessen von Menschen in ihrem Alltag vertreten. Wenn sich politisch engagierte Frauen zu lebensnahen Themen authentisch und in einer Haltung und Sprache äussern, die verstanden werden, können sie Wählerinnen und Wähler gewinnen, davon bin ich überzeugt.